

2002

Der führende Finanzdienstleister in Zentraleuropa

Halbjahresbericht

zum 30. Juni 2002



Kennzahlen

	1997 ^{1) 2)}	1998 ^{1) 2)}	1999 ²⁾	2000 ²⁾	2001 ²⁾	HJ/2002
Gewinn je Aktie (in EUR)	2,91 ³⁾	3,02	3,74	4,21	4,47	2,36
Zinsspanne	1,52 %	1,38 %	1,34 %	1,50 %	1,78 %	2,06 %

Die Zinsspanne betrug im HJ/2002 für die Kerngruppe (Erste Bank ohne Effekte des Haftungsverbundes) 1,75 %.

Cost/Income-Ratio	73,5 %	71,8 %	70,1 %	67,9 %	67,1 %	67,5 %
-------------------	--------	--------	--------	--------	--------	--------

Die Cost/Income-Ratio betrug im HJ/2002 für die Kerngruppe (Erste Bank ohne Effekte des Haftungsverbundes) 68,0 %.

Return on Equity (RoE)	9,7 %	10,5 %	12,1 %	12,3 %	12,4 %	12,9 %
------------------------	-------	--------	--------	--------	--------	--------

Der Return on Equity betrug im HJ/2002 für die Kerngruppe (Erste Bank ohne Effekte des Haftungsverbundes) 10,8 %.

1) 1997 nach HGB, ab 1998 nach IAS

2) Gesamtjahreswerte per 31.12.

3) Gewinn je Aktie 1997 adaptiert um a.o. Risikovorsorgen

Ratings per 31.7.2002

FITCH	
Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Individual	C
Moody's Investors Service	
Langfristig	A1
Kurzfristig	P-1
Bank Financial Strength	C+
Standard & Poor's	
Kurzfristig	A-2

Bei der Errechnung von Veränderungsraten können geringfügige Differenzen gegenüber der Ermittlung aus den nicht gerundeten Berechnungsgrundlagen auftreten.

Die Highlights in Zahlen

- Die konsolidierte Bilanzsumme stieg gegenüber dem 31. Dezember 2001 um 40,7 % auf EUR 121,1 Mrd (Kerngruppe¹⁾ + 5,6 % auf EUR 90,9 Mrd).
- Anstieg des Zinsüberschusses um 82,0 % auf EUR 1.219,2 Mio (Kerngruppe + 16,3 % auf EUR 779,5 Mio).
- Ausweitung des Provisionsüberschusses um 68,9 % auf EUR 469,5 Mio (Kerngruppe + 17,2 % auf EUR 325,7 Mio).
- Das Betriebsergebnis erhöhte sich um 84,5 % auf EUR 579,8 Mio (Kerngruppe + 20,5 % auf EUR 378,7 Mio).
- Der Überschuss vor Steuern stieg um 76,7 % auf EUR 342,0 Mio (Kerngruppe + 23,0 % auf EUR 238,1 Mio).
- Der Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen erhöhte sich um 2,8 % auf EUR 110,9 Mio (Kerngruppe – 3,0 % auf EUR 104,7 Mio).
- Die Eigenkapitalverzinsung (RoE) lag bei 12,9 % (Kerngruppe 10,8 %) nach 12,4 % im Gesamtjahr 2001 und 12,3 % im ersten Halbjahr 2001.
- Die Cost/Income-Ratio liegt mit 67,5 % (Kerngruppe 68,0 %) geringfügig über jener des Gesamtjahres 2001 (67,1 %) aber unter jener des ersten Halbjahres 2001 (69,0 %).
- Die Tier 1-Quote nach BWG lag per 30. Juni 2002 (ohne Berücksichtigung des Haftungsverbundes) bei 6,01 %.

Trotz der schwierigen Marktbedingungen sowie einer einmaligen Sonderbelastung durch die EU-Kartellverfahrensentscheidung hat die Erste Bank das gute Halbjahresergebnis des Vorjahres in wesentlichen Bereichen weiter verbessert und damit die Stärke ihres Geschäftsmodells erneut unter Beweis gestellt. Angesichts der anhaltend instabilen Konjunkturlage in Westeuropa ist das zum Halbjahr gehaltene Ergebnis in Österreich aus Sicht der Erste Bank ein nicht zu gering zu schätzender Erfolg.

Der steigende Ergebnisbeitrag aus den Beteiligungen in Zentraleuropa zeigt neuerlich, dass sich die Erste Bank rechtzeitig in dieser Region als Marktführer im Retail-Banking etabliert hat. Besonders erfreulich ist der Anteil der Česká spořitelna (ČS). Die Erste Bank hat den Transformationsprozess in dieser Tochtergesellschaft innerhalb von nur zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen. Dies unterstreicht das Können der Erste Bank, Banken erfolgreich in die Gruppe zu integrieren und am Markt ertragreich zu positionieren.

1) Alle Finanzinformationen sind auf Basis des Haftungsverbundes erstellt. Informationen, die ohne die Haftungsverbundsparkassen gegeben werden, sind unter der Bezeichnung „Kerngruppe“, das ist somit die bisherige Erste Bank-Gruppe unter Berücksichtigung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen, angeführt.

Erste Bank erhöht Anteil an Česká spořitelna

Um die Aktionäre der Erste Bank zukünftig voll an den Transformationserfolgen teilhaben zu lassen, hat die Erste Bank mit Wirkung vom 5. August 2002 weitere 38,4 Prozent der Stammaktien sowie 7 Prozent der Vorzugsaktien der Česká spořitelna von der AVS (DIE ERSTE österreichische Anteilsverwaltungssparkasse), dem größten Aktionär der Erste Bank, erworben. Das Gesamtvolumen der Transaktion betrug EUR 693 Mio. Die Aktien waren zuvor von der AVS im Rahmen eines sehr erfolgreichen öffentlichen Übernahmeangebotes an die Česká spořitelna-Aktionäre angekauft worden. Zusammen mit dem 52,07-Prozent-Anteil an der Česká spořitelna, den die Erste Bank am 3. August 2000 erwarb, wird sie nach Abschluss dieser Transaktion insgesamt 87,9 Prozent des Aktienkapitals und 94,9 Prozent der Stimmrechte des Finanzinstitutes besitzen.

Damit wurde die Basis dafür gelegt, dass die Erste Bank und ihre Aktionäre bereits im Jahr 2002 verstärkt an den steigenden Erträgen der Česká spořitelna und der dadurch erhöhten Finanzkraft der gesamten Erste Bank-Gruppe partizipieren und ihnen die Ergebnisse des umfangreichen Transformationsprozesses in der Tochtergesellschaft zugute kommen.

Česká spořitelna und Slovenská sporiteľňa schließen Umstrukturierung des Kreditportefeuilles ab

Die Česká spořitelna schloss vor kurzem ihren Kreditumstrukturierungsprozess, der im Zuge der Privatisierung der Bank im Jahr 2000 begonnen hatte und den Bestand der so genannten Altkredite zum Jahresende 1999 umfasste, ab. Gemäß der Umstrukturierungs- und Garantievereinbarung mit der Česká konsolidační agentura (CKA) machte die Česká spořitelna im Juli 2002 von ihrer Gesamt-Putoption (Total Put) Gebrauch und übertrug an die CKA Kredite mit einem Nominale von CZK 6,7 Mrd. Zusammen mit der bereits im Jahr 2001 erstmalig ausgeübten Option wurden damit insgesamt Kredite mit einem Nominale von CZK 14,6 Mrd (ca. EUR 470 Mio) übertragen.

Auch die Tochtergesellschaft der Erste Bank in der Slowakischen Republik, die Slovenská sporiteľňa, a.s. (SLSP), übte im Juli ihre im Kaufvertrag zwischen der Slowakischen Republik und der Erste Bank eingeräumte Putoption für Kredite aus. Nach eingehender Analyse des Kreditportefeuilles, das vor Akquisition der Bank durch die Erste Bank bestanden hatte, wurden notleidende Kredite im Nominale von SKK 639 Mio (ca. EUR 14,5 Mio) an die Slovenská konsolidačná agentura übertragen.

Mit diesen Übertragungen beendeten die Česká spořitelna und die Slovenská sporiteľňa erfolgreich die Bereinigung ihres Kreditportefeuilles und können sich nunmehr verstärkt der Vergabe von neuen Krediten unter Einsatz von adäquaten Risikomanagementsystemen widmen.

Erste Bank finalisiert Akquisition der Riječka banka

Gemäß dem Ergebnis der Due Diligence der Erste Bank und in Übereinstimmung mit der Aktienkauf- und Zeichnungsvereinbarung („share purchase subscription agreement“, SPSA), die die Erste Bank und die kroatische Privatisierungsagentur DAB am 29. April 2002 unterzeichnet hatten, wurde der endgültige Kaufpreis am 30. Juli 2002 auf EUR 51,02 Mio (von ursprünglich EUR 55 Mio) herabgesetzt, wofür insbesondere Veränderungen bei Kundeneinlagen maßgeblich waren.

Anlässlich einer Hauptversammlung stimmte die Kapitalmehrheit der Riječka banka der Kapitalherabsetzung und nachfolgend einer Kapitalerhöhung zu, die seitens der Erste Bank im Rahmen der Akquisition der Riječka banka im April 2002 zur Abdeckung früherer Verluste vertraglich zugesagt worden war. Dies resultiert in einer Nettokapitalerhöhung um HRK 588 Mio (ca. EUR 80 Mio) auf HRK 838,2 Mio (ca. EUR 113,9 Mio). Weiters ernannte der Aufsichtsrat der Riječka banka einen neuen Vorstand, der aufgrund der zuvor gehaltenen Schlüsselpositionen in der Erste & Steiermärkische Bank die idealen Voraussetzungen mitbringt, um die Bank in die Erste Bank-Gruppe zu integrieren und darauf aufbauend zukünftig wieder gute Ergebnisse zu erzielen.

Erste Bank und Sparkassen mit gemeinsamer EDV-Plattform

Einen großen Fortschritt erreichten Erste Bank und Sparkassen im Zuge ihrer fortgesetzten, vertieften Kooperation: Im Rahmen einer der bislang umfangreichsten EDV-Umstellungen innerhalb der österreichischen Bankenlandschaft erfolgte unter dem Projektnamen „easd+“ die Etablierung einer einheitlichen EDV-Plattform in der Erste Bank, die im Kern eine Übernahme und Erweiterung des bestehenden EDV-Systems der Sparkassengruppe für alle operativen Einheiten des Bankgeschäftes von Erste Bank und Sparkassen in Österreich darstellt. Nach der reibungslosen Systemumstellung am 14. Juli 2002 und der bereits erfolgten Einführung von neuen Geschäftsprozessen (z. B. für Wertpapieranwendungen) wird das erweiterte System bis Ende 2003 schrittweise in allen Sparkassen eingeführt.

Entwicklung des Erste Bank-Konzerns im ersten Halbjahr 2002

Seit 1. Jänner 2002 werden gemäß IAS-Regelungen die dem Haftungsverbund beigetretenen Sparkassen in die Bilanz der Erste Bank-Gruppe einbezogen. Dies ist bei der Interpretation der Veränderungsraten zu berücksichtigen, da dadurch die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr beeinträchtigt ist. Wo dies erforderlich schien, sind daher auch die Veränderungsraten der Kerngruppe (Erste Bank-Konzern ohne Haftungsverbundsparkassen und ohne jene Unternehmen, an welchen die Erste Bank nur Minderheitsbeteiligungen hält) zu Vergleichszwecken angeführt.

Seit 28. Dezember 2001 bzw. 29. April 2002 sind die Neuakquisitionen Tiroler Sparkasse und Riječka banka in den Konzernzahlen enthalten, wodurch es – insbesondere bei den Einzelpositionen der Erfolgsrechnung – ebenfalls zu einer Beeinträchtigung der Vergleichbarkeit kommt.

Gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) konnten in die konsolidierten Eigenmittel der Erste Bank-Gruppe per 30. Juni 2002 die Haftungsverbundsparkassen nur gemäß der gesellschaftsrechtlichen Beteiligung der Erste Bank einbezogen werden, die angeführten Eigenmittel und die Tier 1-Quote beziehen sich somit nur auf die Kerngruppe. Im Juli 2002 beschloss das österreichische Parlament eine Gesetzesänderung, die unter anderem vorsieht, dass Kreditinstitute, die einer Haftungsgemeinschaft mit entsprechender Ausprägung angehören, eine Kreditinstitutsgruppe im Sinne des BWG darstellen. Dies trifft auf die Erste Bank und die am Haftungsverbund teilnehmenden Sparkassen zu. Dementsprechend wird die Berechnung der Eigenmittel ab dem dritten Quartal 2002 auf Basis des Haftungsverbundes erfolgen.

Mit Inkrafttreten des Haftungsverbundes kommt es auch zu einer Vollkonsolidierung der Sparkassen Versicherung AG. Wie international bei entsprechender Wesentlichkeit üblich, ist der Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft (das heißt das Ergebnis der Sparkassen Versicherung AG) in einer eigenen GuV-Position dargestellt, wobei derzeit dafür der Zwischenabschluss der Sparkassen Versicherung AG nach österreichischem Handelsrecht bzw. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) zur Verfügung steht.

Die Auswirkungen der im Zeitraum Juni/Juli 2002 erfolgreich durchgeführten Kapitalerhöhung der Erste Bank sind in den Finanzzahlen per 30. Juni 2002 noch nicht enthalten.

Bilanzentwicklung

Die konsolidierte Bilanzsumme der Erste Bank-Gruppe weist im ersten Halbjahr gegenüber dem Jahresultimo 2001 einen überdurchschnittlich hohen Anstieg um EUR 35,0 Mrd bzw. 40,7 Prozent auf EUR 121,1 Mrd auf. Dies ist zum größten Teil auf das Inkrafttreten des Haftungsverbundes per 1. Jänner 2002 zurückzuführen. Bei Betrachtung der Kerngruppe ergab sich eine Zuwachsrate von 5,6 Prozent.

in EUR Mio	30.6.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.6.2002
Forderungen an Kreditinstitute	18.880	18.912	- 0,2	21.473
Forderungen an Kunden	62.693	39.210	59,9	39.909
Risikovorsorgen	- 3.203	- 1.875	70,8	- 2.025
Wertpapierportefeuille, Derivate im Handelsbuch und sonstige Finanzanlagen	32.317	21.093	53,2	22.945
Übrige Aktiva	10.381	8.693	19,4	8.591
Summe der Aktiva	121.068	86.033	40,7	90.893
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.754	28.642	- 13,6	25.998
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	62.257	37.175	67,5	40.867
Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten	18.643	12.707	46,7	15.393
Eigenkapital	1.745	1.904	- 8,4	1.980
Übrige Passiva	13.669	5.605	> 100,0	6.655
Summe der Passiva	121.068	86.033	40,7	90.893

Auf der Aktivseite erhöhten sich die Forderungen an Kunden gegenüber 31. Dezember 2001 um 59,9 Prozent auf EUR 62,7 Mrd, was jedoch fast ausschließlich auf die Einbeziehung der Haftungsverbundsparkassen zurückzuführen ist.

Das Kreditportefeuille der Kerngruppe hat sich nur geringfügig um 1,8 Prozent erhöht. Dies ist auch bei der Entwicklung des Standes der Risikovorsorgen zu berücksichtigen, der um 70,8 Prozent auf EUR 3,2 Mrd, in der Kerngruppe jedoch nur um 8,0 Prozent gestiegen ist.

Die Einbeziehung der Haftungsverbundsparkassen führte auch passivseitig bei den Kundeneinlagen zu einem Anstieg um 67,5 Prozent auf EUR 62,3 Mrd. In der Kerngruppe war eine Ausweitung um 9,9 Prozent zu verzeichnen, die im Wesentlichen aus dem Anstieg der Sonstigen Kundenverbindlichkeiten resultiert. Aber auch der Stand der Spareinlagen lag per 30. Juni 2002 geringfügig über jenem zum letzten Jahresultimo.

Die Kundeneinlagen deckten per 30. Juni 2002 die Netto-Kundenforderungen (abzüglich Kreditvorsorgen) zu rund 105 Prozent, auch in der Kerngruppe war mit rund 108 Prozent eine – noch deutlichere – Überdeckung gegeben.

Wiederum deutlich angestiegen ist die Refinanzierungsbasis über Eigene Emissionen, die sich um 46,7 Prozent (bzw. in der Kerngruppe um 21,1 Prozent) erhöhte.

Das Inkrafttreten des Haftungsverbundes hatte auch wesentliche Auswirkungen auf die Entwicklung des Eigenkapitals der Erste Bank-Gruppe. Durch die Aufrechnung der von Haftungsverbundsparkassen gehaltenen Erste Bank-Aktien reduzierte sich das Eigenkapital um rund EUR 0,16 Mrd. Die Fremdanteile am Eigenkapital hingegen erhöhten sich um rund EUR 1,77 Mrd (da die Erste Bank an vielen Haftungsverbundsparkassen nicht oder nur geringfügig beteiligt ist und daher deren Eigenkapital den Fremdanteilen zugeordnet wird).

Die gesamten Eigenmittel der Erste Bank-Gruppe gemäß BWG (ohne Einbeziehung jener Haftungsverbundmitglieder, an denen die Erste Bank keine gesellschaftsrechtliche Beteiligung hält) erreichten per 30. Juni 2002 rund EUR 4,56 Mrd (gegenüber einem Mindestfordernis von EUR 3,42 Mrd, woraus sich eine Deckung von 133 Prozent ergibt), das Kernkapital lag bei rund EUR 2,35 Mrd.

Daraus ergab sich eine Kernkapitalquote von 6,0 Prozent bzw. eine Eigenmittelquote von 10,9 Prozent, die damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 8 Prozent lag.

Wie bereits erwähnt, hat das Parlament im Juli 2002 eine Novelle zum BWG beschlossen, nach der die Erste Bank die Haftungsverbundsparkassen ab 1. September 2002 in die aufsichtsrechtliche Konsolidierung und damit auch in die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel der Erste Bank-Gruppe einzubeziehen hat.

Auf Basis von vorläufigen Berechnungen wird daraus ein positiver Effekt auf die Kernkapitalquote im Ausmaß von 50 bis 60 Basispunkten erwartet.

Im Zeitraum Juni/Juli 2002 hat die Erste Bank eine Kapitalerhöhung erfolgreich durchgeführt, bei der 9.210.000 Aktien zum Kurs von EUR 69,70 je Aktie platziert wurden. Der Bruttoerlös daraus liegt bei rund EUR 642 Mio bzw. der Nettoerlös nach Abzug von Begebungskosten bei rund EUR 618 Mio und ist in obigen Berechnungen noch nicht berücksichtigt.

Erfolgsentwicklung

Trotz ungünstiger Marktverhältnisse sowie einer Einmalbelastung aus der EU-Kartellverfahrensentscheidung konnte die Erste Bank-Gruppe ihre positive Erfolgsentwicklung fortsetzen, wobei insbesondere die Entwicklung in den Zentraleuropatöchtern von einer hohen Wachstumsdynamik geprägt war.

Wie bereits erwähnt, sind seit 1. Jänner 2002 auch die Haftungsverbundsparkassen in den Zahlen enthalten, was sich zwar in den Einzelpositionen wesentlich auswirkt, aber nur insoweit Einfluss auf den Konzernüberschuss nach Fremdanteilen hat, als die Erste Bank an diesen Sparkassen auch beteiligt ist.

in EUR Mio	1. 1.–30.6.2002	1. 1.–30.6.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1. 1.–30.6.2002
Zinsüberschuss	1.219,2	670,0	82,0	779,5
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	– 183,5	– 93,1	97,1	– 94,0
Provisionsüberschuss	469,5	278,0	68,9	325,7
Handelsergebnis	89,6	64,0	40,0	77,4
Verwaltungsaufwand	– 1.203,2	– 697,8	72,4	– 803,9
Erfolg aus Versicherungsgeschäft	4,7	–	–	–
Sonstiger betrieblicher Erfolg	– 54,3	– 27,6	96,7	– 46,6
Überschuss vor Steuern	342,0	193,5	76,7	238,1
Periodenüberschuss	263,7	149,0	77,0	190,5
Konzernüberschuss	110,9	107,9	2,8	104,7
Cost/Income-Ratio	67,5 %	69,0 %	–	68,0 %

Ebenfalls bereits hingewiesen wurde auf die erstmalige Einbeziehung der Tiroler Sparkasse ab 28. Dezember 2001 sowie der Riječka banka ab 29. April 2002, sodass sich auch bei Bereinigung um die Haftungsverbundsparkassen aufgrund dieser Veränderungen der Kerngruppe atypisch hohe Zuwachsraten ergeben.

Die wesentlichsten Ertragspositionen, nämlich der Zins- und Provisionsüberschuss, konnten – auch in der Kerngruppe – im ersten Halbjahr 2002 gegenüber dem Vorjahr markant ausgebaut werden.

Wichtigster Ertragsbringer ist dabei nach wie vor der Zinsüberschuss, der sich um 82,0 Prozent auf EUR 1.219,2 Mio erhöhte. Auch in der Kerngruppe war mit 16,3 Prozent auf EUR 779,5 Mio ein starkes Wachstum zu verzeichnen, wobei jeweils rund die Hälfte des Zuwachses auf die Zentraleuropatöchter bzw. das Geschäft in Österreich zurückzuführen ist. Dabei wirkte sich auch die günstige Position des Bilanzstrukturmanagements, die im Laufe des Jahres 2001 aufgebaut wurde und die im zweiten Halbjahr 2001 wesentlich zur Ertragssteigerung beigetragen hatte, weiterhin positiv aus. Die Zinsspanne (Zinsüberschuss in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme) stieg im ersten Halbjahr 2002 von 1,78 Prozent im Gesamtjahresdurchschnitt 2001 auf nunmehr 2,06 Prozent, in der Kerngruppe blieb sie mit 1,75 Prozent praktisch unverändert.

Auch der Provisionsüberschuss wies mit + 68,9 Prozent auf EUR 469,5 Mio einen überdurchschnittlichen Zuwachs aus, in der Kerngruppe war eine Ausweitung um 17,2 Prozent zu verzeichnen. Die positive Entwicklung betraf dabei fast alle Geschäftsfelder, insbesondere aber das Kredit- und Versicherungsgeschäft.

Gesondert in einer Position „Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft“ sind nunmehr, wie bereits erwähnt, die Ergebnisse der im Konzernabschluss enthaltenen Versicherungsgesellschaften (Sparkassen Versicherung AG und Pojišťovna České spořitelny, a.s.) ausgewiesen, die im ersten Halbjahr 2002 durch die Entwicklung auf den Kapitalmärkten beeinträchtigt wurden. Notwendig geworden ist dieser gegenüber dem Vorjahr geänderte Ausweis durch das Hinzukommen der Sparkassen Versicherung AG im Haftungsverband, da Sparkassen und Erste Bank gemeinsam rund 70 Prozent Anteile an der Sparkassen Versicherung AG halten.

Trotz widriger Marktgegebenheiten hat sich das Handelsergebnis um 40 Prozent auf EUR 89,6 Mio verbessert, auch in der Kerngruppe konnte mit + 20,9 Prozent eine überdurchschnittliche Steigerung erreicht werden. Vor allem das Ergebnis aus dem Wertpapier- und Derivatgeschäft hat sich dabei positiv entwickelt, aber auch das Devisen- und Valutengeschäft verlief zufrieden stellend.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich insgesamt um 72,4 Prozent wesentlich, wobei – wie bei den Ertragspositionen – der Hauptgrund in der Einbeziehung der Haftungsverbandsparkassen lag. In der Kerngruppe kam es zu einem Anstieg um 15,2 Prozent, wobei rund 40 Prozent davon aus der erstmaligen Einbeziehung der Tiroler Sparkasse und der Riječka banka resultieren. Weiters wirkten sich planmäßige Kostensteigerungen sowie der weitere Ausbau der Konzernfunktionen aus. Rund ein Viertel (EUR 25 Mio) der Kostensteigerung in der Kerngruppe geht auf veränderte Paritäten der CEE-Währungen (insbesondere der tschechischen Krone) zurück. Das heißt, dass insgesamt rund zwei Drittel der Kostensteigerungen aus Sondereffekten resultieren. Bereinigt um diese ergäbe sich ein Anstieg um 5,4 Prozent in der Kerngruppe.

Im Detail erhöhte sich dabei der Personalaufwand um 85,7 Prozent auf EUR 665,1 Mio (Kerngruppe + 15,8 Prozent), der Sachaufwand um 60,8 Prozent auf EUR 384,4 Mio (Kerngruppe + 17,4 Prozent) und die Abschreibungen auf Sachanlagen um 52,8 Prozent auf EUR 153,7 Mio (Kerngruppe + 7,9 Prozent). Neben dem bereits erwähnten Ausbau der Konzernfunktionen führte dabei die Vorbereitung der im Juli 2002 erfolgreich durchgeführten EDV-Vereinheitlichung zu überdurchschnittlichen Kostensteigerungen, sodass in der Zukunft wieder eine günstigere Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen, insbesondere im Bereich des Personal- und Sachaufwands, zu erwarten ist.

Für das zweite Halbjahr erwartet die Erste Bank eine gedämpfte Kostenentwicklung. Die Zusammenführung der IT-Plattformen in der Sparkassengruppe wird es der Erste Bank erlauben, den Personalstand im Inland bis Ende 2003 um sechs Prozent zu reduzieren. Erste Auswirkungen dieses Effekts sollten bereits im zweiten Halbjahr in Form eines Rückgangs des Verwaltungsaufwands wirksam werden.

Da insgesamt der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen mit 72,4 Prozent (Kerngruppe + 15,2 Prozent) unter jenem der Betriebserträge (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelserfolge und nunmehr auch Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft) mit + 76,2 Prozent (Kerngruppe + 16,9 Prozent) lag, erhöhte sich das Betriebsergebnis als Saldo aus beiden Größen um rund 84,5 Prozent (Kerngruppe + 20,5 Prozent) auf EUR 579,8 Mio.

Daraus ergab sich eine Cost/Income-Ratio von 67,5 Prozent (Kerngruppe 68,0 Prozent), die geringfügig über jener des Gesamtjahres 2001 (67,1 Prozent), aber unter jener des ersten Halbjahres 2001 (69,0 Prozent) lag.

Aufgrund der Effekte des Haftungsverbundes erhöhten sich die erforderlichen Risikovorsorgen im Kreditgeschäft drastisch um 97,1 Prozent auf EUR 183,5 Mio, in der Kerngruppe blieben sie jedoch mit EUR 94,0 Mio (+ 1,0 Prozent) praktisch unverändert auf Vorjahresniveau. Im Inlandsgeschäft war dabei in der Kerngruppe ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, was auf die sich verschlechternde Konjunkturlage im Vergleich zum ersten Halbjahr 2001 zurückzuführen ist. In den Zentraleuropatöchtern war im ersten Halbjahr ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, da die Restrukturierung der Kreditportefeuilles weitgehend abgeschlossen und ein funktionierendes Kreditrisikomanagement eingerichtet wurde und überdies bestehende Vorsorgen aufgrund von Kreditrückzahlungen aufgelöst werden konnten. Da sich dieser Trend fortsetzen wird, erwartet die Erste Bank für das Gesamtjahr in der Kerngruppe gleichbleibende Risikokosten im Vergleich zum Vorjahr.

Der Ergebnissaldo aus dem sonstigen betrieblichen Erfolg verschlechterte sich von EUR – 27,6 Mio im ersten Halbjahr des Vorjahres auf nunmehr EUR – 54,3 Mio (Kerngruppe EUR – 46,6 Mio), wobei dafür neben Bewertungserfordernissen im Wertpapierumlaufvermögen vor allem die Berücksichtigung des außertourlichen Aufwandes aus der EU-Kartellverfahrensentscheidung, der im ersten Halbjahr 2002 in diese Position im erforderlichen Ausmaß einbezogen wurde, verantwortlich war.

Aus den obigen Entwicklungen resultiert ein Überschuss vor Steuern von EUR 342,0 Mio, der um 76,7 Prozent über dem des Vorjahres lag. In der Kerngruppe war mit + 23,0 Prozent ebenfalls ein überdurchschnittlicher Anstieg zu verzeichnen.

Die durchschnittliche Steuerquote einschließlich Haftungsverbundsparkassen wird für das Gesamtjahr 2002 derzeit mit rund 23 Prozent eingeschätzt, wobei für die Kerngruppe ein Satz von 20 Prozent – dies ist der gleiche Satz, wie er im Gesamtjahr 2001 gegeben war – angesetzt wurde.

Aufgrund der bereits erwähnten Beteiligungsstruktur im Rahmen des Haftungsverbundes stiegen auch die Fremdanteile am Periodenüberschuss überdurchschnittlich.

Der Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen erhöhte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres leicht um 2,8 Prozent auf EUR 110,9 Mio, auch in der Kerngruppe lag das Ergebnis mit EUR 104,7 Mio (– 3 Prozent) nahe am Vorjahreswert. Dies ist im Hinblick auf die schwierige Marktsituation sowie die Sonderbelastung aus der EU-Kartellverfahrensentscheidung als großer Erfolg zu werten.

Die Eigenkapitalverzinsung erreichte im ersten Halbjahr 2002 12,9 Prozent (Kerngruppe 10,8 Prozent) gegenüber 12,4 Prozent im Gesamtjahr 2001.

Für das Gesamtjahr 2002 wird weiterhin ein Ergebnis erwartet, das trotz der Vorsorgen im Hinblick auf die EU-Kartellverfahrensentscheidung über dem Ergebnis des Vorjahres liegen wird. Das bisherige Ziel für 2003 ist wegen der Kapitalerhöhung und der geänderten Konzernstruktur (Haftungsverbund) nicht mehr realistisch.

Für 2005 wird nun ein Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen von über EUR 500 Mio prognostiziert. Dies entspricht einer Eigenkapitalverzinsung auf das seit Juli 2002 nunmehr deutlich erhöhte Eigenkapital von rund 15 Prozent. Die Cost/Income-Ratio wird 2005 zwischen 60 und 62 Prozent zu liegen kommen.

Bilanzdaten des Erste Bank-Konzerns per 30. Juni 2002^{*)}

in EUR Mio	Anhang (Notes)	30.6.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.6.2002
Aktiva					
1. Barreserve		2.295	2.573	- 10,8	1.888
2. Forderungen an Kreditinstitute	(1)	18.880	18.912	- 0,2	21.473
3. Forderungen an Kunden	(2)	62.693	39.210	59,9	39.909
4. Risikovorsorgen	(3)	- 3.203	- 1.875	70,8	- 2.025
5. Handelsaktiva	(4)	3.132	3.451	- 9,2	3.047
6. Sonstiges Umlaufvermögen	(5)	7.390	2.912	> 100,0	4.572
7. Finanzanlagen	(6)	21.795	14.730	48,0	15.326
8. Immaterielles Anlagevermögen		1.102	932	18,2	1.032
9. Sachanlagen		1.864	1.318	41,4	1.383
10. Sonstige Aktiva		5.120	3.870	32,3	4.288
Summe der Aktiva		121.068	86.033	40,7	90.893
Passiva					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(7)	24.754	28.642	- 13,6	25.998
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(8)	62.257	37.175	67,5	40.867
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		14.612	9.751	49,9	12.078
4. Rückstellungen	(9)	5.212	953	> 100,0	1.007
5. Sonstige Passiva		5.429	3.393	60,0	4.268
6. Nachrangkapital		4.031	2.956	36,4	3.315
7. Fremdanteile		3.028	1.259	> 100,0	1.380
8. Eigenkapital		1.745	1.904	- 8,4	1.980
Summe der Passiva		121.068	86.033	40,7	90.893

^{*)} Mit Wirksamwerden des Haftungsverbundes sind die Aktiva aus dem Versicherungsgeschäft überwiegend den Finanzanlagen zugeordnet.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Erste Bank-Konzerns per 30. Juni 2002*)

in EUR Mio	Anhang (Notes)	1.1.–30.6.2002	1.1.–30.6.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.6.2002
1. Zinsen und ähnliche Erträge		2.893,6	2.324,4	24,5	2.101,2
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		– 1.674,4	– 1.654,4	1,2	– 1.321,7
I. Zinsüberschuss	(10)	1.219,2	670,0	82,0	779,5
3. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(11)	– 183,5	– 93,1	97,1	– 94,0
4. Provisionserträge		540,2	364,5	48,2	391,6
5. Provisionsaufwendungen		– 70,7	– 86,5	– 18,3	– 65,9
<i>Provisionsüberschuss (Saldo aus Position 4 und 5)</i>	<i>(12)</i>	<i>469,5</i>	<i>278,0</i>	<i>68,9</i>	<i>325,7</i>
6. Handelsergebnis	(13)	89,6	64,0	40,0	77,4
7. Verwaltungsaufwand	(14)	– 1.203,2	– 697,8	72,4	– 803,9
8. Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	(15)	4,7	–	–	–
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	(16)	– 54,3	– 27,6	96,7	– 46,6
10. Außerordentliches Ergebnis		–	–	–	–
II. Überschuss vor Steuern		342,0	193,5	76,7	238,1
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag		– 78,3	– 44,5	76,0	– 47,6
III. Periodenüberschuss		263,7	149,0	77,0	190,5
12. Fremdanteile am Periodenüberschuss		– 152,8	– 41,1	> 100,0	– 85,8
IV. Konzernüberschuss	(19)	110,9	107,9	2,8	104,7

*) Mit Wirksamwerden des Haftungsverbundes sind die Erfolge aus dem Versicherungsgeschäft in einer eigenen Position bzw. für die Kerngruppe in der Position Sonstiger betrieblicher Erfolg ausgewiesen.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	1.1.–30.6.2002	1.1.–30.6.2001	Veränderung in %
Eigenkapital per 31.12.	1.904	1.856	2,6
Erste Bank-Aktien	– 218	0	–
Sonstige Veränderungen (2001: erstmalige Anwendung IAS 39)	– 25	– 127	– 80,3
Eigenkapital per 1.1.	1.661	1.729	– 3,9
Währungsdifferenzen	34	26	30,8
Konzernüberschuss	111	108	2,8
Gewinnausschüttung	– 63	– 62	1,6
Sonstige Veränderungen ^{*)}	2	– 1	> – 100,0
Eigenkapital per 30.6.	1.745	1.800	– 3,1

^{*)} Hievon Veränderung aus Cashflow-Hedge EUR – 12,0 Mio sowie Effekte aus dem ESOP (Mitarbeiterbeteiligungsprogramm) EUR 13,0 Mio.

Geldflussrechnung (Cashflow-Statement)

in EUR Mio	1.1.–30.6.2002	1.1.–30.6.2001	Veränderung in %
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	2.573	1.146	> 100,0
Zugang Haftungsverbund	464	–	–
Cashflow aus der operativen Tätigkeit	124	2.418	> – 100,0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	– 1.297	– 2.439	– 46,8
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	405	351	15,4
Effekte aus Wechselkursänderungen	26	– 1	> – 100,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	2.295	1.475	55,6

Anhang (Notes) zum Abschluss des ersten Halbjahres 2002

Die konsolidierten Abschlüsse des Erste Bank-Konzerns werden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS – vormals IAS) und der Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC – vormals SIC) erstellt. Der vorliegende Zwischenabschluss für das erste Halbjahr 2002 steht in Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“). Es ergaben sich in der Berichtsperiode keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Wesentliche Geschäftsfälle der Berichtsperiode

Haftungsverbund

Bis Ende 2001 sind fast alle Sparkassen Österreichs dem Haftungsverbund beigetreten. Durch das Inkrafttreten der Regelungen betreffend die Unterstützungsmaßnahmen des Haftungsverbundes am 1. Jänner 2002 sind alle Haftungsverbundmitglieder in den Konzernabschluss nach IAS der Erste Bank einzubeziehen. Dadurch ergeben sich 2002 bei nahezu allen Informationen deutliche Veränderungen gegenüber dem Vergleichsstichtag bzw. der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Mit Inkrafttreten des Haftungsverbundes wurden mehrere Gesellschaften, die zuvor at equity einbezogen wurden, nunmehr voll konsolidiert. So ist auch die Sparkassen Versicherung AG, die mehrheitlich der Erste Bank und den Sparkassen gehört, in den Konzernabschluss einzubeziehen. Ihr Ergebnis wird in einer eigenen GuV-Position und im Anhang (Notes) unter Position 15 dargestellt.

Zum Vergleich mit dem Vorjahr werden bei wesentlichen Positionen auch die Ergebnisse ohne die Haftungsverbundsparkassen dargestellt. Diesen Konsolidierungskreis bezeichnen wir nunmehr als Kerngruppe. Sie umfasst im Wesentlichen jene Gesellschaften, die auch zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2001 in den Konzernabschluss der Erste Bank einbezogen wurden.

Darüber hinaus ist in der Erfolgsentwicklung zu berücksichtigen, dass durch den Erwerb der Tiroler Sparkasse mit Wirksamkeit 28. Dezember 2001 und der Riječka banka mit Wirkung vom 29. April 2002 nunmehr auch deren Beiträge zum Ergebnis des ersten Halbjahres 2002 enthalten sind.

Riječka banka d.d.

Am 29. April 2002 schloss die Erste Bank AG einen Kaufvertrag zur Übernahme einer Aktienbeteiligung von 85,02 Prozent an der Riječka banka von der kroatischen Bankprivatisierungsagentur („DAB“) ab. Nach Beendigung der Due Diligence am 12. Juni 2002 wurde der endgültige Kaufpreis für den Anteil an der Riječka banka mit rund EUR 51 Mio fixiert.

Ebenfalls Mitte Juni endete das verpflichtende Übernahmeangebot an die kroatischen Minderheitsaktionäre. Von den insgesamt 14,98 Prozent im Streubesitz befindlichen Aktien wurden 7,90 Prozent an die Erste Bank verkauft, wodurch der Anteil der Erste Bank am Stammkapital der Riječka banka auf 92,92 Prozent erhöht werden konnte.

Im Einklang mit den anzuwendenden IAS-Regelungen ist die Riječka banka seit 29. April 2002, dem Tag des Signings, in den Erste Bank-Konzernabschluss einbezogen.

Unter Berücksichtigung der vorläufig für Fair Value-Anpassungen, noch nicht eindeutig absehbare Risiken und künftige Restrukturierungskosten vorgenommenen Vorsorgen, des Kaufpreises und des vorhandenen Eigenkapitals ergibt sich ein vorläufiger Firmenwert von EUR 37,1 Mio. Dieser wird entsprechend den Konzernrichtlinien der Erste Bank linear über 15 Jahre abgeschrieben.

Weiters hat sich die Erste Bank zur Durchführung einer Kapitalerhöhung im Ausmaß von EUR 80 Mio verpflichtet, welche im August/September 2002 durchgeführt wird.

Die Riječka banka zählt mit ihrer Bilanzsumme von rund EUR 1 Mrd zu den fünf größten Banken in Kroatien. Gemessen an der Bilanzsumme liegt der Marktanteil bei annähernd 8 Prozent.

Sie beschäftigt rund 1.000 Mitarbeiter und unterhält 74 Filialen, die vorwiegend an der Nordküste Kroatiens und in der Region um Rijeka angesiedelt sind.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 5. August 2002 erwarb die Erste Bank von ihrem größten Aktionär, der AVS (DIE ERSTE österreichische Anteilsverwaltungssparkasse), 38,36 Prozent der Stammaktien sowie 7,0 Prozent der Vorzugsaktien an der Česká spořitelna, a.s. zu einem Gesamtkaufpreis von EUR 693 Mio. Da der Transfer der Vorzugsaktien von einer – am 22. Oktober 2001 bereits vorgenommenen – Änderung der Statuten durch die Hauptversammlung der Česká spořitelna abhängig ist, die bislang durch das zuständige Gericht noch nicht im Handelsregister eingetragen worden ist, übernimmt die Erste Bank vorerst nur die Stammaktien und hält somit seit dem 5. August 2002 87,9 Prozent am Aktienkapital bzw. 94,9 Prozent der Stimmrechte der Česká spořitelna. Ab diesem Datum reduzieren sich daher die Fremdanteile im Konzernabschluss, in den die Česká spořitelna seit 3. August 2000 einbezogen ist, entsprechend. Aus diesem Erwerb resultiert für die Erste Bank ein zusätzlicher Firmenwert in Höhe von EUR 341 Mio, welcher über 15 Jahre abgeschrieben wird.

Alle Betragsangaben sind – sofern nicht speziell angeführt – in Millionen Euro.

Angaben zur Konzernbilanz

(1) Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	30.6.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.6.2002
Forderungen an inländische Kreditinstitute	2.838	6.940	- 59,1	5.937
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	16.042	11.972	34,0	15.536
Gesamt	18.880	18.912	- 0,2	21.473

(2) Forderungen an Kunden

in EUR Mio	30.6.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.6.2002
Forderungen an inländische Kunden	45.409	23.901	90,0	24.120
<i>Öffentlicher Sektor</i>	3.216	1.814	77,3	1.674
<i>Firmenkunden</i>	26.644	13.457	98,0	13.687
<i>Private Haushalte</i>	15.379	8.459	81,8	8.589
<i>Sonstige</i>	170	171	- 0,6	170
Forderungen an ausländische Kunden	17.284	15.309	12,9	15.789
<i>Öffentlicher Sektor</i>	2.956	3.272	- 9,7	2.950
<i>Firmenkunden</i>	11.098	9.806	13,2	10.001
<i>Private Haushalte</i>	2.977	1.994	49,3	2.585
<i>Sonstige</i>	253	237	6,8	253
Gesamt	62.693	39.210	59,9	39.909

(3) Risikovorsorgen

in EUR Mio	1.1.–30.6.2002	1.1.–30.6.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.6.2002
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft				
Stand 1.1.	1.875	1.544	21,4	1.875
Umgliederungen (aufgrund von IAS 39)	0	17	– 100,0	0
Veränderung Konsolidierungskreis (2002: Haftungsverbund, Riječka banka; 2001: SLSP)	1.236	238	> 100,0	106
Verbrauch	– 111	– 55	> 100,0	– 72
Nettodotierung von Risikovorsorgen	164	93	76,3	77
Wechselkursänderungen	39	37	5,4	39
Stand 30.6.	3.203	1.875	70,8	2.025
Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken und andere Risikovorsorgen (in den Rückstellungen enthalten)	102	61	67,2	92
Stand der Risikovorsorgen zum 30.6.	3.305	1.936	70,7	2.117

(4) Handelsaktiva

in EUR Mio	30.6.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.6.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.011	2.349	– 14,4	1.979
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	439	443	– 0,9	432
Positive Marktwerte aus derivaten Finanzinstrumenten	682	659	3,5	636
Gesamt	3.132	3.451	– 9,2	3.047

(5) Sonstiges Umlaufvermögen

in EUR Mio	30.6.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.6.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.606	1.899	> 100,0	3.765
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.784	1.013	> 100,0	807
Gesamt	7.390	2.912	> 100,0	4.572

(6) Finanzanlagen

in EUR Mio	30.6.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.6.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.468	12.767	21,2	12.850
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.036	640	61,9	862
Beteiligungen/Anteile	417	637	- 34,5	618
Kapitalanlagen der Versicherungen	3.934	0	-	184
Sonstige Finanzinvestitionen (insbesondere vermietete Liegenschaften)	940	686	37,0	812
Gesamt	21.795	14.730	48,0	15.326

(7) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR Mio	30.6.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.6.2002
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	6.442	9.459	- 31,9	8.935
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	18.312	19.183	- 4,5	17.063
Gesamt	24.754	28.642	- 13,6	25.998

(8) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in EUR Mio	30.6.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.6.2002
Spareinlagen	37.565	21.165	77,5	21.545
Sonstige	24.692	16.010	54,2	19.322
Gesamt	62.257	37.175	67,5	40.867

(9) Rückstellungen

in EUR Mio	30.6.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.6.2002
Langfristige Personalrückstellungen	1.109	601	84,5	593
Versicherungstechnische Rückstellungen	3.744	78	> 100,0	142
Sonstige	359	274	31,0	272
Gesamt	5.212	953	> 100,0	1.007

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns
(10) Zinsüberschuss

in EUR Mio	1.1.–30.6.2002	1.1.–30.6.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.6.2002
Zinserträge aus				
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	556,9	740,6	– 24,8	489,2
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	1.573,9	1.018,4	54,5	1.008,7
festverzinslichen Wertpapieren	604,9	477,2	26,8	508,1
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	28,9	16,0	80,6	26,1
Laufende Erträge aus				
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	74,4	30,2	> 100,0	27,3
Beteiligungen	29,8	25,5	16,9	25,2
drittgenutzten Liegenschaften	24,8	16,5	50,3	16,6
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	2.893,6	2.324,4	24,5	2.101,2
Zinsaufwendungen für				
Einlagen von Kreditinstituten	– 452,8	– 749,3	– 39,6	– 436,5
Einlagen von Kunden	– 809,6	– 546,0	48,3	– 524,3
verbriefte Verbindlichkeiten	– 350,1	– 287,7	21,7	– 308,6
Nachrangkapital	– 50,9	– 65,5	– 22,3	– 42,2
Sonstiges	– 11,0	– 5,9	86,4	– 10,1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	– 1.674,4	– 1.654,4	1,2	– 1.321,7
Zinsüberschuss	1.219,2	670,0	82,0	779,5

(11) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in EUR Mio	1.1.–30.6.2002	1.1.–30.6.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.6.2002
Nettodotierung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 163,8	- 92,7	76,7	- 77,3
Direktabschreibungen von Forderungen abzgl. Eingänge aus abgeschriebenem Forderungen	- 19,7	- 0,4	> 100,0	- 16,7
Gesamt	- 183,5	- 93,1	97,1	- 94,0

(12) Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1.1.–30.6.2002	1.1.–30.6.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.6.2002
Kreditgeschäft	86,1	45,0	91,3	65,5
Zahlungsverkehr	159,0	96,2	65,3	105,1
Wertpapiergeschäft	119,2	78,6	51,7	87,6
<i>hievon: Fondsgeschäft</i>	49,0	37,1	32,1	43,3
<i>Depotgebühren</i>	20,3	12,2	66,4	13,4
<i>Brokerage</i>	49,9	29,3	70,3	30,9
Versicherungsgeschäft	25,8	11,0	> 100,0	12,7
Sonstiges	79,4	47,2	68,2	54,8
Gesamt	469,5	278,0	68,9	325,7

(13) Handelsergebnis

in EUR Mio	1.1.–30.6.2002	1.1.–30.6.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.6.2002
Wertpapiergeschäft und Derivate	35,7	24,5	45,7	33,8
Devisen und Valuten	53,9	39,5	36,5	43,6
Gesamt	89,6	64,0	40,0	77,4

(14) Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1.1.–30.6.2002	1.1.–30.6.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.6.2002
Personalaufwand	– 665,1	– 358,2	85,7	– 414,9
Sachaufwand	– 384,4	– 239,0	60,8	– 280,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	– 153,7	– 100,6	52,8	– 108,5
Gesamt	– 1.203,2	– 697,8	72,4	– 803,9

(15) Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft

in EUR Mio	1.1.–30.6.2002	1.1.–30.6.2001	Veränderung in %
Abgegrenzte Prämien	475,9	–	–
Kapitalerträge des technischen Geschäfts	57,8	–	–
Aufwendungen für Versicherungsfälle	– 190,2	–	–
Veränderung von versicherungstechn. Rückstellungen	– 253,5	–	–
Aufwendungen Gewinnbeteiligung Versicherungsnehmer	– 13,4	–	–
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	– 49,6	–	–
Übrige versicherungstechnische Erfolge	– 22,2	–	–
Versicherungstechnisches Ergebnis	4,8	–	–
Finanzergebnis	57,7	–	–
Übertrag in Versicherungstechnik	– 57,8	–	–
Gesamt	4,7	–	–

Der Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft wird im Jahr 2002 erstmalig dargestellt.

(16) Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	1.1.–30.6.2002	1.1.–30.6.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.6.2002
Sonstige betriebliche Erträge ^{*)}	65,3	101,5	– 35,7	57,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	– 108,1	– 154,0	– 29,8	– 98,3
<i>Firmenwertabschreibungen</i>	– 23,1	– 19,1	20,9	– 22,3
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen^{*)}</i>	– 85,0	– 134,9	– 37,0	– 76,0
Erfolge aus Wertpapieren des UV	– 22,3	18,7	> – 100,0	– 16,7
Erfolge aus Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen	10,8	6,2	74,2	11,1
Summe Sonstiger betrieblicher Erfolg	– 54,3	– 27,6	96,7	– 46,6

^{*)} Für 2001 inklusive der Erträge (EUR 83,0 Mio) minus Aufwendungen (EUR 72,8 Mio) aus dem Versicherungsgeschäft der Česká spořitelna.
Ab 2002 sind diese in einer eigenen GuV-Position (Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft) ausgewiesen.

Sonstige Angaben

(17) Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

in EUR Mio	30.6.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.6.2002
Eventualverpflichtungen	6.475	4.149	56,1	5.445
<i>Aus Bürgschaften</i>	6.448	4.069	58,5	5.418
<i>Sonstige</i>	27	80	- 66,3	27
Andere Verpflichtungen	15.456	18.543	- 16,6	13.313
<i>Nicht ausgenützte Kreditrahmen</i>	13.866	12.495	11,0	11.758
<i>Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften</i>	1.162	5.516	- 78,9	1.162
<i>Sonstige</i>	428	532	- 19,5	393

(18) Personalstand zum 30. Juni 2002 (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	30.6.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.6.2002
Im Konzern tätig	36.201	28.223	28,3	28.437
Inland	14.969	7.671	95,1	7.710
Ausland	21.232	20.552	3,3	20.727
hievon: ČS-Gruppe	12.526	13.341	- 6,1	12.526
SLSP	5.702	5.856	- 2,6	5.702

Zusätzlich zu dem oben angeführten Personalstand waren zum 30. Juni 2002 233 Mitarbeiter in bankfremden Unternehmen des Konzerns (Hotel- und Freizeitsegment) beschäftigt.

(19) Gewinn je Aktie

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernüberschuss den im Umlauf befindlichen Stammaktien (durchschnittliche Anzahl) gegenübergestellt. Die Kennziffer „Verwässerter Gewinn je Aktie“ zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann.

in EUR	1. 1. – 30.6.2002	1. 1. – 30.6.2001	Veränderung in %
Gewinn je Aktie	2,36	2,15	9,8
Verwässerter Gewinn je Aktie	2,35	–	–

Die Berechnung des verwässerten Gewinns je Aktie beruht auf dem im April 2002 durchgeführten konzernweiten Mitarbeiterbeteiligungsprogramm, im Rahmen dessen die Mitarbeiter die Möglichkeit hatten, bis zu 100 Erste Bank-Aktien mit einem Abschlag von 20 Prozent vom Durchschnittspreis der Aktien im März 2002 zu erwerben. An dieser Aktion nahmen knapp 3.800 Mitarbeiter teil und zeichneten über 250.000 Aktien.

(20) Segmentberichterstattung

Das Segment Sparkassen beinhaltet alle am Haftungsverbund teilnehmenden Sparkassen. Im Vorjahr sind nur jene Sparkassen berücksichtigt, an denen die Erste Bank beteiligt war. Der negative Saldo dieses Segmentes (EUR – 10,7 Mio) erklärt sich in erster Linie aus den zugeordneten Refinanzierungskosten und Firmenwertabschreibungen sowie durch die Transformationskosten der Tiroler Sparkasse und die durch die allgemeine Marktentwicklung abgeschwächten Ergebnisse bei den Sparkassen in Westösterreich. Hier war ein nicht unbeträchtlicher Abfluss von Spareinlagen zu verzeichnen, die in steuerlichen Änderungen in Italien bzw. Deutschland begründet liegen.

Im Segment Retail und Wohnbau konnte das Ergebnis mehr als verdoppelt werden. Die Cost/Income-Ratio verbesserte sich von 81,6 Prozent auf 74,6 Prozent und der RoE von 5,5 Prozent auf 13,6 Prozent. Zurückzuführen ist diese Ergebnisverbesserung auf die stark gestiegenen Beiträge der Česká spořitelna, a.s. sowie auf die ab 29. April in den Konzernabschluss einbezogene Riječka banka. Positiv entwickelt sich die s Bausparkasse, die mit einem Ergebnis von EUR 2,6 Mio über

in EUR Mio	Sparkassen HJ/2002	Sparkassen HJ/2001	Retail u. Wohnbau HJ/2002	Retail u. Wohnbau HJ/2001	Großkunden HJ/2002	Großkunden HJ/2001	Trading u. IB HJ/2002
Zinsüberschuss	479,7	34,2	449,6	384,9	173,2	148,8	48,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 105,6	- 6,5	- 49,5	- 42,8	- 23,9	- 40,1	0,0
Provisionsüberschuss	169,4	21,5	158,5	138,1	52,0	34,7	12,9
Handelsergebnis	11,2	0,9	16,6	12,5	2,7	2,8	59,7
Verwaltungsaufwand	- 476,5	- 44,2	- 467,4	- 437,0	- 83,5	- 73,0	- 67,8
Erfolg a. d. Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 12,3	- 2,7	- 14,7	- 12,0	- 6,2	- 2,0	- 10,3
Überschuss vor Steuern	65,9	3,2	94,8	43,8	114,3	71,1	43,1
abzgl. Steuern	- 18,0	- 0,7	- 19,1	- 11,0	- 24,3	- 13,6	- 9,9
abzgl. Fremdanteile	- 58,6	0,0	- 40,1	- 17,5	- 26,6	- 6,3	- 8,4
Konzernüberschuss	- 10,7	2,5	35,6	15,3	63,4	51,2	24,8
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	3.724,0	2.122,5	12.125,6	11.032,1	15.599,1	15.234,9	5.247,4
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	165,8	104,9	522,9	555,2	682,2	766,7	228,6
Cost/Income-Ratio	72,2 %	78,1 %	74,6 %	81,6 %	36,6 %	39,2 %	55,9 %
RoE auf Basis Konzernüberschuss	- 12,9 %	4,8 %	13,6 %	5,5 %	18,6 %	13,3 %	21,7 %
Beitrag der Česká spořitelna zum Überschuss vor Steuern			84,9	31,5	41,5	- 6,7	18,7
Beitrag der Česká spořitelna zum Konzernüberschuss			29,9	6,7	12,4	- 7,4	4,3

dem Vorjahresergebnis liegt und im zweiten Quartal 2002 deutlich zugelegt hat. Im Inland drückten gestiegene Risikovorsorgen auf das Ergebnis.

Im Segment Großkunden konnte das Ergebnis um rund ein Viertel auf EUR 63,4 Mio gesteigert werden, die Cost/Income-Ratio verbesserte sich von 39,2 Prozent auf 36,6 Prozent und der RoE stieg von 13,3 Prozent auf 18,6 Prozent. Diese Entwicklung ist auf die höheren Beiträge der Česká spořitelna zurückzuführen. Im Inlandsgeschäft zeigt der Provisionsbereich eine erfreuliche Entwicklung, dieser stieg um 34 Prozent von EUR 30,6 Mio auf EUR 40,9 Mio. Exklusive Česká spořitelna liegt das Ergebnis infolge höherer Risikovorsorgen unter dem Vorjahresniveau.

Das Segment Trading und Investment Banking weist insgesamt einen Ergebnisrückgang um EUR 8,5 Mio auf EUR 24,8 Mio auf, die Eigenkapitalverzinsung erreichte 21,7 Prozent. Ohne den Beitrag der Česká spořitelna, a.s. ergibt sich ein Rückgang auf EUR 20,5 Mio, was vor allem auf Bewertungsanpassungen infolge der ungünstigen Börsenentwicklung zurückzuführen ist. Dennoch konnten in den Positionen Zinsüberschuss und Handelserfolg geringfügige Steigerungen erzielt werden.

Trading u. IB HJ/2001	Asset Gathering HJ/ 2002	Asset Gathering HJ/2001	Corporate Center HJ/2002	Corporate Center HJ/ 2001	Slovenská sporiteľňa HJ/2002	Slovenská sporiteľňa HJ/2001	Gesamt HJ/2002	Gesamt HJ/ 2001
38,3	- 0,5	0,4	- 8,1	0,2	76,7	63,2	1.219,2	670,0
- 0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	- 4,5	- 3,5	- 183,5	- 93,1
17,6	47,5	47,9	10,1	4,4	19,1	13,9	469,5	278,0
43,7	0,0	0,0	- 4,4	- 5,5	3,8	9,7	89,6	64,0
- 57,3	- 20,9	- 20,9	- 26,1	- 8,6	- 61,0	- 56,8	- 1.203,2	- 697,8
0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,7	0,0
6,7	- 0,2	0,0	1,0	- 11,7	- 11,6	- 6,0	- 54,3	- 27,6
48,9	28,9	27,3	- 27,5	- 21,3	22,5	20,5	342,0	193,5
- 11,4	- 5,4	- 5,6	7,2	4,5	- 8,7	- 6,7	- 78,3	- 44,5
- 4,2	- 2,5	- 1,6	- 9,3	- 8,7	- 7,3	- 2,8	- 152,8	- 41,1
33,3	21,0	20,1	- 29,6	- 25,5	6,5	11,0	110,9	107,9
5.305,6	12,5	10,6	1.582,8	225,6	900,1	983,8	39.191,5	34.915,1
267,1	0,5	0,5	69,2	11,4	44,5	49,6	1.713,7	1.755,4
57,5 %	41,8 %	43,4 %	> - 100,0 %	> - 100,0 %	61,2 %	65,4 %	67,5 %	69,0 %
24,9 %	> 100,0 %	> 100,0 %	- 85,5 %	> - 100,0 %	29,2 %	44,4 %	12,9 %	12,3 %
4,5	0,0	0,0	- 3,3	3,8	0,0	0,0		
- 1,9	0,0	0,0	- 2,4	1,4	0,0	0,0		

Das Segment Asset Gathering erzielte eine Ergebnissteigerung von 4,5 Prozent auf EUR 21,0 Mio; darin beinhaltet ist nunmehr das Ergebnis der s Versicherung, welches in der Position „Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft“ ausgewiesen wird. Sämtliche anderen Positionen befinden sich trotz der angespannten Situation auf den internationalen Finanzmärkten etwa auf dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums.

Das Segment Corporate Center verzeichnete gegenüber dem Vorjahr ein abgeschwächtes Ergebnis. Neben der Vorsorge für die EU-Kartellrechtsentscheidung schlugen sich hier die Einmalbelastungen durch die Euro-Umstellung sowie die Vereinheitlichung der IT-Plattform im Sparkassen-sektor nieder.

Die – wegen der noch laufenden Umstrukturierung – bis auf weiteres als eigenes Segment dargestellte Slovenská sporiteľňa, a.s. liegt auf Basis Überschuss vor Steuern geringfügig über dem Ergebnis des Vorjahres. Dieses Segment wird im Laufe des nächsten Jahres – so wie die Česká spořitelna – in die einzelnen Segmente aufgesplittet.

Erfolgsentwicklung des Erste Bank-Konzerns: Ergebnisse nach Quartalen

a) Kerngruppe

in EUR Mio	Q1/2001	Q2/2001	Q3/2001	Q4/2001	Q1/2002	Q2/2002
Zinsüberschuss	312,6	357,4	388,7	380,2	384,3	395,2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 48,1	- 45,0	- 54,5	- 56,0	- 56,7	- 37,3
Provisionsüberschuss	136,2	141,8	142,6	154,0	169,9	155,8
Handelsergebnis	33,1	30,9	26,9	61,7	43,7	33,7
Verwaltungsaufwand	- 338,4	- 359,4	- 366,3	- 390,2	- 393,9	- 410,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 3,1	- 24,5	- 51,2	- 23,7	- 26,3	- 20,3
Überschuss vor Steuern	92,3	101,2	86,2	126,0	121,0	117,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 21,2	- 23,3	- 11,4	- 25,4	- 27,8	- 19,8
Periodenüberschuss	71,1	77,9	74,8	100,6	93,2	97,3
Fremdanteile am Periodenüberschuss	- 16,9	- 24,2	- 31,9	- 28,1	- 32,7	- 53,1
Konzernüberschuss	54,2	53,7	42,9	72,5	60,5	44,2

b) Haftungsverbund

in EUR Mio	Q1/2002	Q2/2002
Zinsüberschuss	584,8	634,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 89,1	- 94,4
Provisionsüberschuss	244,0	225,5
Handelsergebnis	50,9	38,7
Verwaltungsaufwand	- 570,0	- 633,2
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	8,1	- 3,4
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 55,8	1,5
Überschuss vor Steuern	172,9	169,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 46,0	- 32,3
Periodenüberschuss	126,9	136,8
Fremdanteile am Periodenüberschuss	- 61,0	- 91,8
Konzernüberschuss	65,9	45,0

Zusammensetzung und Entwicklung der Eigenmittel der Erste Bank-Gruppe gemäß BWG

in EUR Mio	30.6.2002	31.12.2001	30.6.2001
Gezeichnetes Kapital (abzgl. eigene Aktien im Portefeuille)	368	366	366
Rücklagen und Fremdanteile	2.297	2.265	1.936
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 315	- 294	- 221
Kernkapital (Tier 1)	2.350	2.337	2.081
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	2.115	1.902	1.665
Neubewertungsreserve	90	90	85
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	2.205	1.992	1.750
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)	292	264	435
Gesamte Eigenmittel	4.847	4.593	4.266
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 u. 2 BWG	- 287	- 285	- 296
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	4.560	4.308	3.970
Erforderliche Eigenmittel	3.418	3.288	3.180
Eigenmittelüberschuss	1.142	1.020	790
Deckungsquote	133,4 %	131,0 %	124,8 %
Kernkapitalquote	6,0 %	6,2 %	6,1 %
Eigenmittelquote	10,9 %	10,7 %	10,3 %
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	39.074	37.803	34.318
Davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	3.126	3.024	2.746
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenposition gemäß § 26 BWG	2	4	30
Eigenmittelerfordernis für das WP-Handelsbuch gemäß § 22b Abs. 1 BWG	290	260	404
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	3.418	3.288	3.180

Bei der Konsolidierung der Eigenmittel gemäß Bankwesengesetz (BWG) können nach derzeitiger Rechtslage die Haftungsverbundsparkassen nur gemäß der gesellschaftsrechtlichen Beteiligung der Erste Bank einbezogen werden. Das heißt, Eigenmittel und Tier 1 beziehen sich nur auf die Kerngruppe.

Im Juli 2002 beschloss das österreichische Parlament eine Gesetzesänderung, die unter anderem vorsieht, dass Kreditinstitute, die einer Haftungsgemeinschaft angehören, eine Kreditinstitutsgruppe im Sinne des BWG darstellen. Dies trifft auf die Erste Bank und die am Haftungsverbund teilnehmenden Sparkassen zu. Dementsprechend wird die Berechnung der Eigenmittel ab dem dritten Quartal 2002 auf Basis des Haftungsverbundes erfolgen und voraussichtlich eine Verbesserung der Kernkapitalquote gegenüber der bisherigen Berechnungsbasis um 50 bis 60 Basispunkte ergeben.

Entwicklung der Erste Bank-Aktie bis 31. Juli 2002

Kursverlauf Erste Bank-Aktie,
DJ Euro Stoxx Bank und ATX (indexiert)



Kennzahlen der Erste Bank-Aktie

Kurs per 31.7.2002	EUR 70,15
Höchstkurs 2002 (6.5.2002)	EUR 85,83
Tiefstkurs 2002 (14.1.2002)	EUR 54,48
Kurs/Gewinn-Verhältnis per 31.7.2002 ¹⁾	13,67
Börsenumsatz (bis 31.7.2002)	EUR 1,7 Mrd
Marktkapitalisierung per 31.7.2002	EUR 4,2 Mrd

1) Basis: Gewinn je Aktie EUR 5,13
(IBES/Konsensusschätzung für 2002)

Nach der außerordentlich positiven Performance im ersten Quartal 2002 setzte sich der Aufwärtstrend der Erste Bank-Aktie bis Anfang Mai mit dem Erreichen neuer Höchststände fort. Am 6. Mai verzeichnete die Erste Bank-Aktie ihr Allzeithoch im Schlusskurs bei EUR 85,83. Bedingt durch die angekündigte Kapitalerhöhung und den daraus resultierenden Verwässerungseffekt tendierte die Aktie der Erste Bank in der Folge schwächer.

Einen zusätzlichen Belastungsfaktor stellten die Turbulenzen an den internationalen Aktienmärkten nach Bekanntwerden von Bilanzmanipulationen großer US-Konzerne dar. Teilweise erreichten die Aktienindizes in den USA und in Europa Vierjahres-Tiefststände. Einhergehend mit den Bilanzierungsskandalen und den damit zusammenhängenden Risiken bei Unternehmenskrediten kam es auch im Bankensektor seit Juni zu deutlichen Kurseinbrüchen. Der Dow Jones Euro Stoxx Bank Index sank allein im Juni um 9,1 Prozent und im Juli um 15,8 Prozent.

Trotz dieses negativen internationalen Umfeldes wurde die Kapitalerhöhung der Erste Bank aufgrund der hohen Nachfrage institutioneller und privater Investoren erfolgreich platziert, wobei der Angebotspreis bei EUR 69,70 festgelegt wurde. Die Aktie der Erste Bank konnte sich danach dem negativen Trend im Bankensektor nicht vollständig entziehen, musste jedoch im Vergleich zu den europäischen Banken nur geringere Kursverluste hinnehmen. Daher weist die Erste Bank-Aktie trotz der jüngsten Entwicklung noch immer seit Jahresbeginn ein Kursplus von 17,5 Prozent bei einem Kurs von EUR 70,15 am 31. Juli 2002 auf, während der Dow Jones Euro Stoxx Bank Index im Vergleich dazu um 18,4 Prozent sank.

- Zur weiteren Absicherung ihrer Wachstumsstrategie führte die Erste Bank eine Kapitalerhöhung durch, in deren Rahmen 9,21 Mio junge Aktien (ca. 18 Prozent des Grundkapitals) vom 25. Juni bis 10. Juli 2002 zur Zeichnung angeboten wurden und die damit zu den größten Aktienangeboten einer europäischen Bank im laufenden Jahr zählte. Trotz der schwierigen Marktverhältnisse kam es zu einer mehr als doppelten Überzeichnung des Globalangebotes, sodass unmittelbar nach erfolgter Zuteilung der Greenshoe (Mehrzuteilungsoption) in der Höhe von 800.000 Aktien, die von der AVS beigestellt wurden, ausgeübt wurde. Der Preis je Aktie wurde auf EUR 69,70 festgesetzt. Die Erste Bank erzielte damit einen Bruttoerlös (vor Berücksichtigung der Kosten aus der Kapitalerhöhung) von EUR 642 Mio, die zum Kauf von Aktien der Česká spořitelna von der AVS verwendet wurden (siehe dazu auch Seite 4 und 18). Die Aktionärsstruktur der Erste Bank stellt sich nach der Kapitalerhöhung wie folgt dar:

Gesamtzahl der Aktien: 59.825.114



- Aufgrund der Tatsache, dass im Zuge der Kapitalerhöhung 2002 der Erste Bank nicht alle bestehenden Aktionäre ihre Bezugsrechte voll ausübten, stieg der Anteil des Streubesitzes von zuvor 53,2 Prozent auf nunmehr 65,6 Prozent, was der Liquidität der Erste Bank-Aktie zugute kommt. Die Erste Bank-Aktie ist deshalb nunmehr in MSCI-Indizes mit dem Streubesitz-Gewichtungsfaktor von 0,45 statt 0,4 repräsentiert. Morgan Stanley Capital International Inc. (MSCI) ist der führende Anbieter von weltweiten Indizes und benchmarkbezogenen Produkten.
- Voraussichtlich im Oktober 2002 wird die Erste Bank-Aktie zum ersten Mal an der Börse in Prag notieren. Die Erste Bank hat sich zu diesem Schritt entschlossen, um nach dem Delisting der Tochtergesellschaft Česká spořitelna am 6. August 2002 weiterhin als Konzern mit wesentlichen Geschäftsaktivitäten in Zentraleuropa an einer zentraleuropäischen Börse vertreten zu sein.
- Wie in den vergangenen Jahren wird die Erste Bank auch heuer wieder auf der GEWINN-Messe, einer Informationsveranstaltung für Aktionäre, vertreten sein. Ein Vorstandsmitglied wird voraussichtlich im Rahmen der Vortragsreihe „Star der Stunde“ die Strategien und Erfolge der Erste Bank präsentieren und für Fragen zur Verfügung stehen.

Wichtige Termine für Aktionäre

17.–20. Oktober 2002	GEWINN-Messe
13. November 2002*	Veröffentlichung der Ergebnisse zum 3. Quartal 2002

* Vorläufige Planung

Folgende Investmentbanken analysieren regelmäßig die Erste Bank

- CA IB Investmentbank AG
- Deutsche Bank AG
- Dresdner Kleinwort Wasserstein
- Fortis Bank
- Fox-Pitt, Kelton
- JP Morgan
- Lehman Brothers
- Raiffeisen Centrobank AG
- Schroder-Salomon Smith Barney
- UBS Warburg

Impressum:

Medieninhaber: Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Graben 21, 1010 Wien.
Beratung und Gestaltung: Scholdan&Company.

Investor Relations

Erste Bank, Graben 21, 1010 Wien

Fax: aus Österreich 050 100-13112
international +43 50 100-13112

E-Mail: investor.relations@erstebank.at

Internet: www.erstebank.at/ir

Tickersymbole:

Reuters: ERST.VI

Bloomberg: DESC AV

Datastream: O:ERS

WP-Kennnummer: 065201

GDR CUSIP-Code: 296 036 106



Gabriele Semmelrock-Werzer

Telefon: aus Österreich 050 100-11286
international +43 50 100-11286

E-Mail: gabriele.werzer@erstebank.at

Thomas Schmee

Telefon: aus Österreich 050 100-17326
international +43 50 100-17326

E-Mail: thomas.schmee@erstebank.at